

B14 Katharina Stolla

Antragsteller*in: Katharina Stolla
Tagesordnungspunkt: 6.6.1.6.1.3 Wahl des*der politischen
Geschäftsführer*in (FIT*-Platz oder offener
Platz)

Foto



Angaben

Alter: 22

Geburtsort:

Bewerbung PDF



KATHARINA STOLLA

**BEWERBUNG ALS POLITISCHE
GESCHÄFTSFÜHRUNG**

LIEBE GRÜNE JUGEND HAMBURG,

die Arktis wird wohl doch nicht erst 2050 komplett eisfrei sein, sondern schon innerhalb der nächsten 15 Jahre. Wenn wir die 1,5° nicht noch überschreiten, würde das angesichts der aktuellen Prognosen an ein Wunder grenzen. Unsere Freundin und Helferin Ende Gelände gerät als Teil der lächerlichen Hufeisentheorie aufgrund ihrer antikapitalistischen Haltung in das Visier des Verfassungsschutzes. Täglich kommen dutzende „Einzelfälle“ von rechtsextremen Netzwerken in deutschen Sicherheitsbehörden ans Licht. Innenminister verhindern einer nach dem anderen Studien zu Racial Profiling. Menschen in Moria und tausende andere flüchtende Menschen sterben, werden ignoriert und ihrer Menschlichkeit bewusst beraubt.

Gleichzeitig wächst die GRÜNE JUGEND Hamburg immer weiter. Wir sind in Bündnissen. Wir sind auf der Straße. Wir sind in Landesarbeitsgemeinschaften. Wir sind in Kreisverbänden. Und seit Februar auch in der Bürgerschaft. Wir sind viele Menschen mit großer fachlicher Expertise und wir entwickeln darauf aufbauend fundierte und differenzierte Positionen.

In den letzten Monaten habe ich mich häufig gefragt, wieso wir so viel und gute Arbeit machen und trotzdem so verdammt viel schief läuft. Natürlich ist es ein übertriebener Anspruch, dass wir als GJ Hamburg das **alles umkrempeln** können. Aber wir sind eben nicht nur die GJ Hamburg. In meiner Zeit in diesem Verband wurde ich immer weiter darin bestätigt, dass wir einer von vielen Schalthebeln sind, aber durch unsere Rolle an der Schnittstelle zwischen Partei und Zivilgesellschaft enorm viele Handlungsmöglichkeiten und dadurch auch Macht haben. Weil ich überzeugt bin, dass wir mit dieser Macht, diesem Verband und unseren Kooperationen **wirklich was verändern** können, ist mir die Entwicklung und Gestaltung dieses Verbandes so wichtig. Mir ist wichtig, dass wir zielgerichtete Strategien entwickeln, unsere People- und Knowledge-Power nutzen und unsere Arbeit auf verschiedenen Ebenen sinnvoll verknüpfen.

STRATEGISCHE VISIONEN ENTWICKELN, UM UNSERE KÄMPFE DANACH AUSZURICHTEN

Politische Arbeit ist für mich kein Selbstzweck. Um effektiv etwas bewirken zu können, braucht es unter anderem klare Ziele. Ich bin der Meinung, dass wir uns als Verband regelmäßig fragen müssen, wofür wir kämpfen und was eigentlich unsere Visionen sind. Das muss die Grundlage für unsere Arbeit sein und gleichzeitig die Basis für Strategien, die wir gemeinsam entwickeln müssen, um effektiv unsere Visionen verfolgen zu können. Wir haben in der Vergangenheit als GJ Hamburg außer Frage viel bewirken können. Aber ich glaube daran, dass wir noch viel **aktiver agieren** können und uns das viel stärker macht als wenn wir nur reagierend und korrigierend auf unsere Mutterpartei einwirken. Für mich bedeutet das konkret, dass wir uns immer

ÜBER MICH:

22 Jahre alt, versucht als Meteorologie-Studentin die Klimakrise zu verstehen, u.a. politisiert durch historische Bildungsarbeit & queerfeministische Visionen

WOFÜR ICH KÄMPFE:

eine klimagerechte Welt, eine starke Zivilgesellschaft, eine Zukunft ohne Sexismus, Rassismus und Antisemitismus

(JUNG)-GRÜNES:

*seit 10/2017: aktiv bei der GJ

*12/2017 bis Ende 2018: Koordinierende des **Arbeitskreis' Queerfeminismus**

*04/2018 – 03/2019: GJ-Delegierte im **Beirat der Heinrich-Böll-Stiftung** Hamburg

*09/2018 – 07/2019: Schatzmeisterin im **Landesvorstand der GJ** Hamburg

*seit 04/2019: stellvertretendes Basismitglied der GRÜNEN Hamburg im **Bundesfinanzrat**

*seit 10/2019: **Bundesrechnungsprüferin** der GJ

wieder die Zeit nehmen müssen, um unsere politische Motivation und unsere **Visionen zu reflektieren**. Zukunftswerkstätten sind für mich der Ort für einen solchen Austausch und auch dafür da, dass wir darauf aufbauend **Strategien entwickeln**, um Menschen außerhalb unserer Bubble für unsere Visionen zu gewinnen und proaktiv unsere Themen zu setzen.

VERBANDLICHE STRUKTUREN ANPASSEN, UM UNSERE VISIONEN BESSER VERFOLGEN ZU KÖNNEN

Gerade weil viele Menschen in unserem Verband mit klaren inhaltlichen Ideen zu uns kommen, müssen wir diese Ideen bündeln und zu einer gemeinsamen Vision machen. Dafür bedarf es Räume und diese Räume muss unsere verbandliche Struktur hergeben. Ich bin der Meinung, dass wir regelmäßig unsere **Strukturen und Arbeitsweisen mit unseren Strategien abgleichen** müssen. Verbandliche Prozesse müssen kompatibel mit unserem politischen Anspruch sein, denn nichts, was ein politischer Jugendverband macht, ist per se unpolitisch. Die Vielfalt an Veranstaltungsformaten, Kooperationen, Arbeitskreisen und Projektgruppen zeigt, wie breit wir als GJ aufgestellt sind und dass wir auf verschiedenen Ebenen agieren können, wollen und müssen. Ich finde, dass Projektgruppen und Arbeitskreise noch **zielorientierter arbeiten** können, nicht immer gleichermaßen aktiv sein müssen, aber beispielsweise durch Vernetzungstreffen in das große verbandliche Geschehen eingebunden werden müssen. Gleichzeitig dürfen Arbeitskreise und Projektgruppen aber auch nicht gegenseitig konkurrieren und wir müssen die Arbeitsbelastung, die wir uns geben, realistisch einschätzen, um Projekte und Arbeitsgruppen nicht zu überfordern.

BILDUNGSARBEIT MITDENKEN, UM UNS WEITERZUENTWICKELN UND ALLE MITZUNEHMEN

Die GJ ist für mich ein Bildungsort. Auch das müssen wir in unseren Strukturen mitdenken. Ich bin der Meinung, dass wir Bildungsräume brauchen, in denen wir eine **gemeinsame Grundlage für unsere inhaltlichen Kämpfe bilden und stärken**. Erst wenn wir uns selber bilden, können wir unsere Visionen auch weitertragen und auch außerhalb unserer Bubble für sie werben. Für viele „ingesessene“ Aktiven ist es eine Selbstverständlichkeit, dass Queerfeminismus immer mitgedacht wird und dass Klimaschutz nicht ausreicht, wenn es doch um Klimagerechtigkeit geht. Für mich war das vor vier Jahren aber noch nicht automatisch logisch. Deshalb halte ich es für sinnvoll, beispielsweise immer wieder Veranstaltungen anzubieten, bei denen wir unser Grundverständnis erklären oder alte Beschlüsse diskutieren. Unsere Bildungsarbeit muss dazu dienen, alle mitzunehmen, einzelne Kämpfe systematisch zusammenzudenken und in unseren Analysen weiterzukommen.

SOZIALE RÄUME SCHAFFEN, UM UNSERE KÄMPFE GEMEINSAM ZU FÜHREN

Politische Arbeit ist anstrengend und insbesondere dann mühsam, wenn man alleine ist. Ich bin der Meinung, dass wir neben Räumen für Visionen, Strategien und Inhalte auch Räume für einen sozialen Austausch und ein gemeinschaftliches Miteinander brauchen. Natürlich ist das vor allem unter Pandemie-Bedingungen schwierig und wir sehen ja auch gerade, dass Aktive wegbleiben, Neue schwierig eingebunden werden können und das Gespräch im Einstein einfach fehlt. Sofern es Corona zulässt, brauchen wir meiner Meinung nach möglichst viele Gelegenheiten, bei denen wir uns in Präsenz treffen können. Ich finde, dass wir beispielsweise im Rahmen von Seminaren, Fahrten oder Vernetzungstreffen auch immer **offene Räume für soziale Kontakte kreieren** müssen. Das mitzudenken und in unserer inhaltlichen Arbeit zu integrieren, ist meiner Meinung nach ein essentieller Bestandteil von einer Verbandsarbeit, die von vielen Aktiven getragen wird.

DEN VERBAND PROFESSIONALISIEREN, UM UNS ZU STÄRKEN UND ZU ENTLASTEN

Unser Verband wird größer und der Anspruch an uns wächst – nicht nur von außen, sondern auch von innen. Ich bin der Meinung, dass wir uns ein Konzept zur Professionalisierung unseres Verbandes machen müssen. Ehrenamtliche und professionelle Kapazitäten nicht zu überreizen, ist essentiell. Gerade deshalb müssen wir Lösungen finden, um insbesondere **dem eigenen Anspruch gerecht zu werden**. Beteiligungshürden in der GJ Hamburg sind nicht immer klein und für die Realisierung der vielen Projekte und Ideen reichen unsere Kapazitäten nicht immer aus. Ich finde, dass wir beispielsweise durch eine **gute Einbindung von bezahlten Mitarbeiter*innen** unsere Kapazitäten schonen und uns gleichzeitig weitere Handlungsfelder eröffnen können, um unsere Arbeitsstrukturen genauso professionell zu gestalten wie unsere Arbeit selbst.

Ich bin mir sicher, dass sich die Krisen unseres Systems nicht einfach so auflösen werden. Es braucht viele Akteur*innen, Visionen, Kreativität, Ausdauer und Widerstandskraft. Gute Strukturen helfen meiner Meinung nach dabei, all das zu bündeln und die Schlagkraft zu erhöhen. Ich kandidiere als politische Geschäftsführung, weil ich Lust habe, unsere **Visionen mit euch zu diskutieren, gemeinsam Strategien zu entwickeln und unsere Strukturen und Prozesse zielorientiert danach auszurichten**. Was mich trotz der Krisen und Widersprüche im letzten Jahr besonders optimistisch gemacht hat, ist die Erfahrung, immer und überall auf aktive junge Menschen zu treffen, die gemeinsam wirklich einen Unterschied machen. Ich würde mich freuen, wenn ich mit euch zusammen im nächsten Jahr weitere Unterschiede machen darf und ein Teil dieser unfassbar wichtigen Bewegung sein kann.